

gesetzt hatte, die Differenzen zwischen beiden nur um so greller hervor. Im Gefolge des Markgrafen Ludwig aber befand sich Graf Hugo von Hohenberg; er hatte die Partei des Luxemburgers entschieden verlassen, dagegen erschien Karl eben in Passau in engster Freundschaft mit den beiden hohenloheschen Bischöfen. Karl versprach damals Albrecht von Hohenlohe eidlich, ihm die päpstliche Provision mit dem Würzburger Bisthum auszuwirken. Vielleicht mischte sich persönlicher Aerger über die unfreundliche Gesinnung ein, welche der Luxemburger auch hierdurch den Hohenbergern erwies, die seit fast hundert Jahren nahe am Thron zu stehen gewohnt waren¹⁾, als Graf Hugo und Andere den gemalten Reichsadler an der Herberge Karls mit Strassenkoth bewarfen²⁾.

Dass Albrecht von Hohenberg dem Passauer Tage beigewohnt habe, kann ich ebenso wenig behaupten als verneinen. Ueber die Ereignisse, welche ihm vorausgingen, finde ich ihn vortrefflich unterrichtet. Man hat an der Nachricht gezweifelt³⁾, dass die Kurfürsten der Wittelsbach'schen Partei persönlich Anfang Juni in Cham (nordöstlich von Regensburg) zusammengekommen seien, und dort die Candidatur Friedrichs von Meissen aufgestellt hätten. Diese Nachricht wird jedoch durch ein Schreiben des Markgrafen Ludwig an Erzbischof Heinrich von Mainz, dat. Nürnberg 6. Juni 1345, sehr wahrscheinlich gemacht. Ludwig schreibt, dass eben jetzt Ruprecht der ältere und der jüngere von der Pfalz, sein Schwager, der Markgraf von Meissen, sein Bruder Herzog Stephan, der Bischof von Freising (Leuthold, vom Papst nicht bestätigt) und viele andere Herren und Freunde bei ihm seien. Unser Chronist weiss (cap. 108), wie der Meissner von Karl zur Aufgabe seiner Candidatur bewogen wurde. Günther von Schwarzburg, der dann als König aufgestellt ward, geniesst seine vollen Sympathieen, die Wittelsbacher, welche nicht bis zu Ende bei ihm aushalten, werden wegen dieser Untreue wiederholt gescholten (Stud. 171, 5, 175, 3, Huber 270 u. 273).

Im Juni und Juli 1349 nach der allerdings nur vorübergehenden Aussöhnung Karls mit Markgraf Ludwig möchte ich Albrecht mit beiden in Frankfurt, Bonn und Aachen suchen. Seine Erzählung von König Günthers Ende († 14. Juni 1349), von dem Zuge Karls, in dessen Begleitung Markgraf Ludwig

1) Von seinem Vater sagt Albrecht 'potencior Suevus fuit qui tunc vixit'. Stud. p. 184. 2) Cap. 110, Huber 259. Nach cap. 106, Huber 257, scheint es, als ob Karl den Hohenbergern, wie so vielen andern Fürsten, Grafen und Herren, Geldzahlungen versprochen hatte, ihnen aber nicht Wort hielt. Vergl. zu dem oben Erzählten Werunsky II, 122. 3) So auch Werunsky II, 119, Anm. 2, ohne das oben erwähnte Schreiben des Markgrafen Ludwig zu kennen. Es ist mitgetheilt von H. Loersch in den Forschgn. z. dtsch. Gesch. XV, 393.